

Gegenstände des Alltags als Kunst

Meiningen – Gespräche über die vielfältigen Betrachtungsweisen von Kunstwerken ergeben sich am Samstag, 10. August, 11 Uhr und 16 Uhr, während der Führungen durch die sich wandelnde Ausstellung „Bilderberg 89 Bilderflut“ in der „galerie ada“ in Meiningen.

Kunstwerke unterschiedlichster Art von 17 Künstlern wurden in der Galerie zu einer Gesamtschau mit vielen wechselseitigen Bezügen verdichtend inszeniert. Die Materialcollage „Nachtwelt“ von Peter Rauscher aus Dresden fällt besonders auf: „Unterschiedlich große Teile von zerschnittenen Fahrradschläuchen ordnete der Künstler rhythmisch auf einer großen Fläche an. Ventile ragen den Betrachtern entgegen und fangen mit ihrem metallischen Glanz die Blicke ein“, heißt es in der Ankündigung. „Material, Form und Ausstrahlung von Fahrradschläuchen besitzen eigene ästhetische Wirkungsweisen. Das Montieren auf einer Bildfläche bringt weitere Reize hervor. Die Art und Weise des Gestaltens kann über den Eigenwert eines Fahrradschlauches hinaus Besonderheiten der gesellschaftlichen Verhältnisse und vor allem Befindlichkeiten des Künstlers offenbaren.“

Kabarett-Premiere mit Wachenschwanz

Walldorf – Der Kabarettist Clemens-Peter Wachenschwanz gastiert am Freitag, 23. August, mit seinem neuen Programm „Der mit dem Bauch singt“ im Walldorfer Kresshof. Erneut ist der bärbeißige Typ mit seiner voluminösen, bluesgetränkten Stimme zu Gast bei den „Lachfalten“, der nach seinem ersten Auftritt bei Chef-in Anja Schneider anknöpfte und meinte: „Lasst uns noch mal so ein Ding machen.“ Wohl wegen des Erfolges des damaligen Benefizabends. Sowohl Wachenschwanz als auch die „Lachfalten“ wollen an den Erfolg von damals anknüpfen. Es ist das erste Mal, dass Wachenschwanz dieses Programm in Thüringen zeigt. Einlass ist ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr. Tickets gibt es in der Tourist-Information Meiningen (15 Euro) sowie an der Abendkasse (18 Euro).

Vortrag über Parkinson

Meiningen – Die Behandlung von Parkinson im fortgeschrittenen Stadium sowie neue Behandlungsmethoden stehen im Mittelpunkt eines Vortrages, den Dr. Prell und Eric Winter von der Uniklinik Jena am Samstag, 10. August, 10 Uhr, im Meiningener Sonnengarten, Gartenstraße 14, halten. Die Meiningener Selbsthilfegruppe Parkinson lädt dazu ein.



Historische Ackerschlepper und andere Raritäten

Freunde historischer Landtechnik können sich auch in diesem Jahr wieder auf ein Schleppertreffen freuen. Anlässlich der 1200-Jahrfeier ins Leben gerufen, war das erste Oldtimer-Schleppertreffen vor vier Jahren bei den Teilnehmern und Besuchern gut angekommen. Inzwischen bereitet der Initiator Gerd Kemmerzehl (links) das Schleppertreffen Nummer fünf vor. Alle Freunde alter Landmaschinen sind dazu am Samstag, 31. August, auf einem Wiesengelände in unmittelbarer Nachbarschaft des Sportplatzes willkommen. Die Veranstaltung mit Technik-Schau, Benzingsprächen und uriger Gemütlichkeit bei deftiger Kost beginnt um 13 Uhr. Auch eine gemeinsame Ausfahrt ist im Programm. Gegen 15.30 Uhr werden die Motoren angelassen und anschließend donnert

der Corso durchs Dorf. Dröhnen wird es nicht nur aus den Auspuffrohren, sondern auch aus den Boxen von DJ Alf, der für Unterhaltung und Partystimmung sorgen wird. Im kulinarischen Rahmenprogramm dürfen sich die Besucher auf allerlei Spezialitäten wie Gulasch und Hackbraten mit Serviettenklöß sowie Bier vom Fass freuen. Jeweils um die 30 Schlepper – überwiegend älteren Baujahrs, aber auch einige ganz moderne Typen – konnten bei den Rohrer Schleppertreffen in den Vorjahren bestaunt werden. Bei der bevorstehenden fünften Auflage sind jedoch nicht nur Schlepper-Oldies willkommen, sondern auch solche aus anderen Kfz-Sparten wie Pkw, Motorräder, Mopeds und Ähnliches.

dlg/Foto: J. Glöckle

Leserdebatte: Waldsterben und Windkraft in der Region

„Die Kosten kommen wieder auf uns zu“

Zum Interview mit Waldbesitzer Ruprecht von Butler unter dem Titel „Energie sollte dort erzeugt werden, wo sie verbraucht wird“ (Ausgabe vom 6. August) hat sich Rolf Leimbach aus Stadtlengsfeld zu Wort gemeldet.

Von Rolf Leimbach

Stadtlengsfeld – Zur Errichtung eines Windkraftgebietes (bekannt als Windvorranggebiet W-4 Stadtlengsfeld) und zu diesem Artikel möchte ich einige grundsätzliche Gedanken äußern.

Die Äußerungen des Herrn von Butler hinterlassen den Eindruck, dass die Errichtung des Windkraftgebietes notwendig ist, um aus der Verpachtung die Kosten für die Beseitigung der Trockenschäden (verursacht durch den menschengemachten Klimawandel) zu begleichen. Ru-

precht von Butler nennt die stark gefallen Holzpreise, die Beseitigung der durch Trockenheit und Borkenkäferbefall geschädigten Bäume, die Kosten für die Aufforstung. Unter dem Strich: An diesem Wald ist kein Geld mehr zu verdienen. Die Verpachtung von Flächen zum Aufbau von Windkraftanlagen bietet die Gelegenheit, aus diesem Verlustgeschäft herauszukommen.

Ruprecht von Butler geht nicht darauf ein, wer die Kosten für eine solche, seiner Meinung nach alternative Energiegewinnung trägt. Diese Kosten kommen wieder auf uns, auf die Bevölkerung zu. Sie bezahlt letztendlich die Kosten, die aus der Abschaltung der Kohlekraftwerke entstehen. Sie bezahlt die Stromtrassen aus den Windparkanlagen zu den Großverbrauchern. Sie bezahlt schließlich den verteuerten Strom.

Ruprecht von Butler erwähnt auch nur am Rande, dass das Windparkgebiet ein bisschen die Lebensqualität der Menschen hier in der Vorderhön beeinflusst. Er nennt das „negativ beeinflusste Landschaftsbild“. Ich gehe hier ganz bewusst nicht auf Ein-

zelheiten und Folgen dieses negativ beeinflussten Landschaftsbildes ein. Nur so viel: Dieses Landschaftsbild, das einen noch relativ naturnahen Eindruck vermittelt, ist hier in dieser entindustrialisierten Region das ziemlich einzige verbliebene Pfund, mit dem wir zukünftig noch wuchern können. Ruprecht von Butler vertröstet uns damit, dass diese Anlagen in 20 Jahren wieder abgebaut werden, als hätten es diese nie gegeben. Wir wollen aber nicht noch einmal 20 Jahre warten, bis sich hier dauerhaft etwas Zukunftsfähiges entwickelt. Dieses Windparkgebiet behindert den Ausbau einer Infrastruktur zum Kur-, Bäder- und Erholungswesen in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem einzigartigen Biosphärenreservat Rhön.

Die anderen negativen Faktoren wie die Funktionalität des Waldes, der Einfluss von Schlagschatten, Geräuschen und Strahlungen werden von den Befürwortern solcher Anlagen einfach nicht zur Kenntnis genommen oder hinweggefegt.

Ich vermissen bei Herrn von Butler ein ernsthaftes Nachdenken über die

wahrscheinlich wirkliche Ursache des Klimawandels, die ihn als Waldbesitzer in eine so missliche Lage bringt. Diese Ursache ist eine Produktionsweise, die auf ständiges Wachstum orientiert. Dieses Wachstum erzeugt einen Energiehunger zur Produktion von Produkten für eine Wegwerfgesellschaft, des Verpackungswahnsinnes, der Vernichtung von hergestellten Lebensmitteln, des Importes von Produkten aus entfernsten Ländern, der Errichtung von energiefressenden Servern im Dienste der Globalisierung und so weiter, und so fort.

Eine solche Produktionsweise lässt mich an ein Zitat denken, was Marx zugeschrieben wird, aber schon 40 Jahre vor Marx entstand: „Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. (Mit) zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; (mit) 50 Prozent positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinem Fuß; (mit) 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf die Gefahr des Galgens ...“

Für uns gilt nach wie vor: Der beste Klimaschutz wird nicht durch Windräder im Wald erreicht, sondern durch den Erhalt, die Stabilisierung und Stärkung unseres Waldbestandes als bedeutende CO₂-Senke.

Es ist allgemein in Forstkreisen bekannt: Wenn Wald widerstandsfähig sein soll gegenüber Klimaeinflüssen/Klimawandel, müssen die Bestände möglichst geschlossen gehalten werden und der Wald muss naturnah bewirtschaftet werden. Dies steht konträr zu den Absichten, Wald zur Aufstellung von Windenergieanlagen missbrauchen zu wollen.

Den definierten Zielen im Thüringer Waldgesetz (§1 ThürWaldG) – den Wald vor Schadeinwirkungen zu schützen, die Schutzfunktion des Waldes durch naturnahe Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern, naturnahe Wälder als Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten und zu entwickeln – wird mit der Aufstellung von Windenergieanlagen in geschlossenen Waldgebieten nicht entsprochen.

Für uns gilt nach wie vor: Keine Windräder hier in diesem Wald.

IN STILLEM GEDENKEN

Unvergessen und für immer in unseren Herzen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Ehefrau, unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, allerbesten Oma und Uroma, Schwägerin, Tante und Cousine

Gisela Hanf

geb. Maul

*10.06.1935 †03.08.2019

In stiller Trauer

Ehemann Paul Hanf

ihre Kinder und Enkelkinder mit Familien sowie alle Verwandten

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 15. August um 14.00 Uhr in der Trauerhalle zu Wildprechtroda statt.

Dorndorf, Vacha, Dermbach, Stadtlengsfeld im August 2019



Danke

Es ist so schwer, wenn sich die Mutteraugen schließen, die Hände ruh'n die stets so treu geschafft, und unsere Tränen still und heimlich fließen, ein gutes Herz ist nun zur Ruh gebracht.

Hilde Studener

Herzlichen Dank Allen, die mit uns gemeinsam Abschied nahmen.

In ewiger Liebe und Dankbarkeit
**deine Kinder
Martina, Ulf, Jacqueline
mit Familien
sowie alle Verwandten,
Bekanntem und Freunde**

Bad Salzungen, im Juni 2019